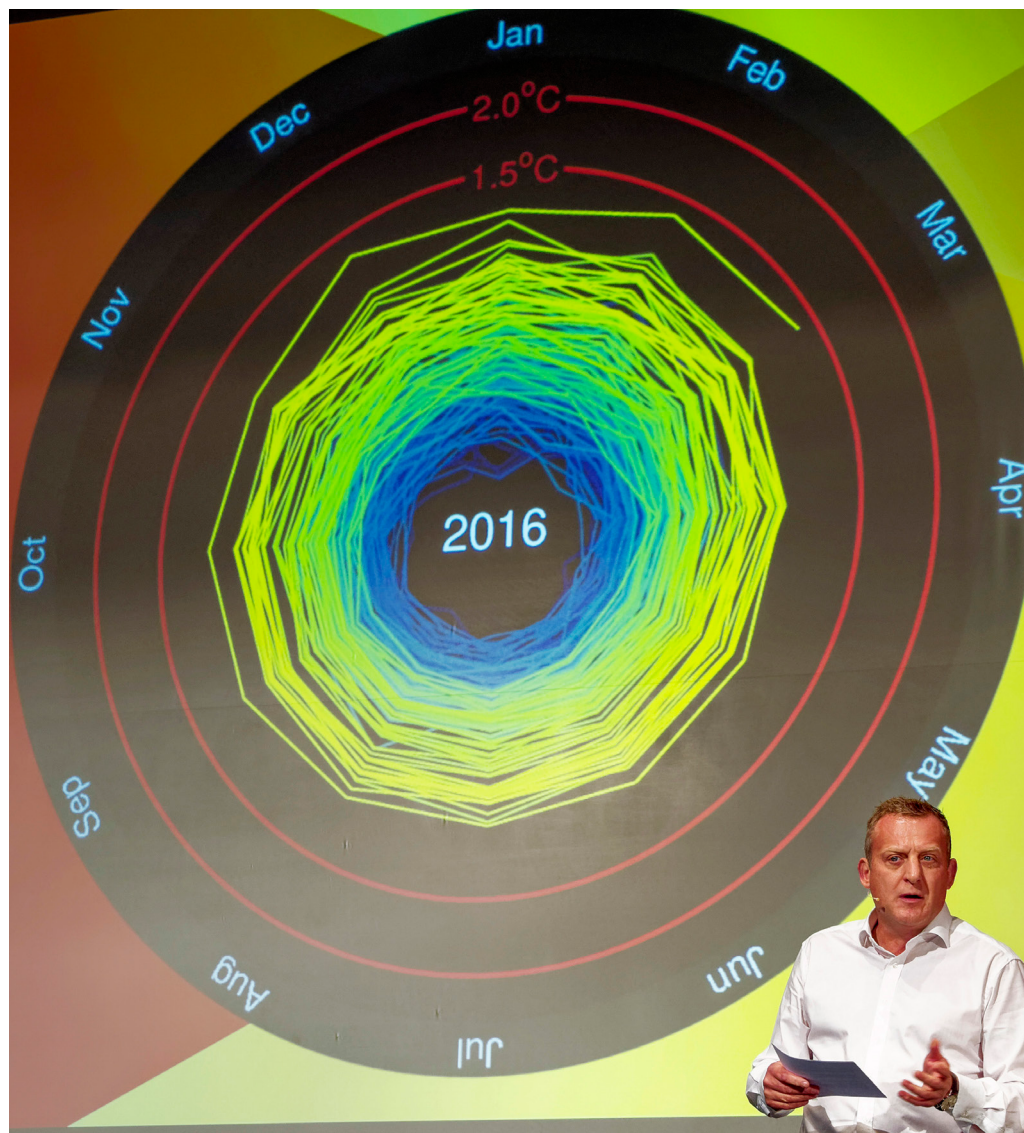




Auf der diesjährigen Bezirkskonferenz zeigte Roman Zitzelsberger zahlreiche Beispiele für den Klimawandel auf – etwa mithilfe dieser Temperaturspirale des britischen Klimawissenschaftlers Ed Hawkins

rem über die Medien versucht, die Ängste der Arbeitnehmer zu dämpfen, hat der Gewerkschafter kein Verständnis: Ein solches Verhalten sei »vollkommen ungeeignet, die industrielle Zukunft und die Veränderungsbereitschaft der Menschen zu fördern«. Vielmehr brauche es weitaus mehr Dynamik, um die Entwicklung zukunftsweisender Produkte voranzutreiben. Und den gesellschaftlichen Konsens, »dass in der Transformation niemand auf der Strecke bleibt und unsere Kolleginnen und Kollegen eine faire Chance bekommen, sinnvolle Veränderungen mitzugestalten.«

CO2-Steuer muss Härten auffangen. Nicht nur die Wirtschaft, auch die Politik tue bisher nicht genug für eine gute Zukunft. Dabei seien die Folgen von Erderwärmung und Klimawandel längst auf der ganzen Welt sichtbar – als Anstieg des Meeresspiegels, extreme Wetterphänomene und schrumpfende Getreideernten, um nur einige Beispiele zu nennen. Leidtragende sind ausgerechnet diejenigen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, nämlich Menschen in den ärmsten Regionen.

Laut dem Gewerkschafter ist ein radikales Umsteuern notwendig, für fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas »ist in dieser Zukunft kein Platz«. Stattdessen brauche es Investitionen in neue, ressourcenschonende Technologien; zudem eine CO2-Besteuerung, die auch soziale Härten abfedert. So könne aus der Verteuerung von CO2-Emissionen etwa ein Fonds mit mehreren Untertöpfen gespeist werden, aus denen der Ausgleich sozialer Härten, Beihilfen für nachhaltige Mobilität oder Investitionsanreize für kleinere Unternehmen zum Klimaschutz finanziert werden.

Druck machen für FairWandel. Für die IG Metall steht fest: Nur mit Druck bewegt sich was in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – »die gute Zukunft müssen wir uns schon selbst holen«. Jeder für sich und Zehntausende gemeinsam bei der FairWandel-Demo in Berlin.

Petra.Otte@igmetall.de

Das Klima wandelt sich – und wir?!

Bezirkskonferenz. Die Erderwärmung ist menschengemacht und wird unser Leben verändern. Trotzdem verspielt nicht nur die Industrie derzeit Zukunftschancen. Ein Appell für einen anderen Umgang mit Umwelt, Arbeit und Mobilität.

Wird die IG Metall von der Industrie- zur Klimagewerkschaft? Wer Roman Zitzelsberger auf der diesjährigen Bezirkskonferenz über die Folgen der Erderwärmung reden hörte, kann diesen Eindruck gewinnen. Und das ist gut so! Denn während viele Arbeitgeber nach wie vor im »Bremserhäuschen sitzen und unsere Zukunft verspielen«, treibt die IG Metall den sozialen und ökologischen Wandel voran.

Ein Beispiel ist der von der Gewerkschaft initiierte Transformationsatlas, der eindrücklich die Folgen von Digitalisierung und Elektromobilität für Betriebe in IG Metall-Branchen aufzeigt (siehe Bericht rechts). Zitzelsbergers Fazit: »Ein viel zu großer Teil der Firmen hat bisher überhaupt nichts gemacht, was neue Antriebsstränge oder die Digitalisierung betrifft, damit gefährden sie die Industrie und die Arbeitsplätze der Beschäftigten.«

Südwestmetall zu zögerlich. Für seinen Sozialpartner Südwestmetall, der unter ande-

Die Rede und einen Film gibt es hier:
bw.igm.de/news/meldung.html?id=91572

Das Kfz-Handwerk gibt Gas

Rund 2500 Beschäftigte in über 70 betrieblichen Aktionen – im Zuge der Tarifrunde im baden-württembergischen Kfz-Handwerk haben Beschäftigte eine Woche lang Gas gegeben und die Forderungen der IG Metall nach fünf Prozent mehr Geld unterstützt. In Freiburg gab es Anfang Juni einen Autokorso, in Stuttgart versammelten sich Beschäftigte mehrerer Autohäuser zu einer Kundgebung und setzten sich auch für bessere Arbeitsbedingungen für bisher nicht-tarifgebundene Kollegen ein (Bild).

► bw.igm.de; tarif-jetzt.de/kfz



Foto: Graffiti

Planlos in die Transformation

4 von 10 Betrieben in den Branchen der IG Metall Baden-Württemberg haben keine klare Strategie zur Bewältigung der Transformation, besonders groß sind die Defizite bei Personalplanung und Qualifizierung. Das hat eine umfangreiche Befragung unter Betriebsräten und Vertrauensleuten ergeben. Der sogenannte Transformationsatlas liefert eine Bestandsaufnahme zu den Folgen von Digitalisierung und Elektromobilität; bundesweit haben sich knapp 2.000 Betriebe mit 1,7 Millionen Beschäftigten beteiligt, darunter über 300 Betriebe aus dem Südwesten.

Insbesondere die Anwendung digitaler Technologien und die Einbeziehung von Beschäftigten stehen noch im Widerspruch: So gibt es in zwei Dritteln der Betriebe vernetzte Produktionen und eine automatisierte Planung. Aber nur in 3 von 10 Betrieben werden Entwicklungsperspektiven für das Personal mitgedacht. In jedem zweiten Betrieb gibt es weder eine systematische Personalplanung noch eine Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs. Die IG Metall ist überzeugt: Erfolgreich ist die Transformation nur gemeinsam mit den Beschäftigten und dafür setzen wir uns ein!

► bw.igm.de → Presse

Das Beste für Alle! Auch dual Studierende sollen von Tarifverträgen profitieren

Die Bundesregierung will das Berufsbildungsgesetz novellieren und hat dazu einen Gesetzentwurf vorgelegt. Dieser macht wenig besser, vieles schlimmer und blendet wichtige Fragen aus, meint die IG Metall Jugend im Land. Sie will vor allem Verbesserungen für dual Studierende erreichen.

Mit Blick auf die Lebens- und Lernbedingungen von über 100.000 dual Studierenden in Deutschland würde sich auch nach Verabschiedung der aktuellen BBiG-Reform wenig ändern – als wären Kriterien zur Qualitätssicherung und Leitplanken für die konkrete Ausgestaltung der dualen Studiengänge nicht erforderlich.

In Befragungen unter dual Studierenden im Südwesten wurden eine Reihe von Herausforderungen und Problemen benannt, die es zu lösen gilt. Diese reichen von fehlenden Lehr- und Lernmitteln über Probleme bei der Finanzierung

zweier notwendiger Unterkünfte bis hin zu der grundlegenden Frage, warum für dual Studierende bisher in aller Regel keine Tarifverträge gelten.

Die IG Metall Jugend wird daher weiter Druck machen, um im Prozess der BBiG-Novellierung Verbesserungen für die dual Studierenden zu erreichen. Dabei verlässt sie sich nicht auf die Politik, sondern wird selbst aktiv. Das heißt: Es muss Schluss sein mit der Ungleichbehandlung zwischen Auszubildenden und dual Studierenden. Die IG Metall kämpft für einen modernen Manteltarifvertrag, der sämtliche Varianten der Ausbildung umfasst und weitestgehend einheitlich regelt.



Foto: Angelo Greiner

Kämpfen für bessere Bedingungen: dual Studierende bei der Tarifpolitischen Konferenz in Gerlingen